Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien : 4. Dreijahresbericht 1952 - 1954

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **11 (1955)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D. K. 610(06.12.055.5)

Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien

4. Dreijahresbericht 1952-1954

Mit der Ablegung des 4. Dreijahresberichtes geht die zweite und damit letzte Amtsperiode des derzeitigen Präsidenten zu Ende.

Die Zahl der Stipendiaten hat sich in der letzten Dreijahresperiode wie folgt weiter entwickelt:

	Anzahl Stipendien[1]	Anzahl Verlängerungen	Total	Mediziner	Naturwissenschafter
Total bis 1951	82½	8¼	90¾	65	18
1952	6¾	3	9¾	6	2
1953	3	2	5	3	—
1954	10½	½	11	10	1
Total	102¾	13¾	116½	84	21

[1] 1 Stipendium = 12 Monate, ½ Stipendium = 6 Monate, ¼ Stipendium = 3 Monate.

Nachdem ich im 3. Dreijahresbericht über das weitere Schicksal und die weitere Entwicklung der ersten 83 Stipendiaten berichtet habe, möchte ich heute kurz mitteilen, wie sich die bis jetzt berücksichtigten Kandidaten auf die verschiedenen Universitäten verteilen. Ich habe dabei die ersten 6 Jahre unter dem Präsidium von Herrn Kollegen *von Muralt* und die folgenden 6 Jahre unter meinem Präsidium getrennt aufgeführt.

	Basel	Bern	Fribourg	Genf	Lausanne	Zürich	Total
Präsidium von Prof. von Muralt	16	9	—	9	7	17	58
Präsidium von Prof. Werthemann	13	9	1	8	3	13	47
Total	29	18	1	17	10	30	105

Ohne weitere Schlüsse aus dieser Tabelle zu ziehen, ersehen wir, daß die Anzahl der Stipendiaten während der beiden Perioden aus den verschiedenen Universitäten in ähnlichem Umfang vertreten ist.

Das Verhältnis der Stipendiaten der deutschen Schweiz zu denjenigen der französischen Schweiz ist wie 77:28 oder 2,7:1 und könnte für eine gewisse Bevorzugung der Deutschschweizer gegenüber unseren welschen Kollegen sprechen. Ich darf aber versichern, daß nie solche Gesichtspunkte eine Rolle spielten. Und dennoch ist es für uns bedeutsam, daß das Präsidium nun an einen in Genf tätigen Kollegen übergeht, so daß dadurch den welschschweizerischen Anwärtern der Weg zu unserer Stiftung erleichtert wird.

In der 2. Periode wurden im gesamten nur 47 Stipendien gegenüber 58 in der 1. Periode erteilt. Dies dürfte zum Teil damit zusammenhängen, daß sich ein gewisser Ausgleich zwischen der Nachfrage nach wissenschaftlichen Positionen und dem Angebot an qualifiziertem Nachwuchs eingestellt hat, zum Teil dürfte es auch darauf beruhen, daß durchwegs die Stipendienbeträge erhöht worden sind. Ich möchte aber betonen, daß die Schaffung vermehrter wissenschaftlicher Stellungen noch einer wesentlichen Förderung seitens der Behörden bedarf. Dies wäre dem Ansehen des Landes förderlich, und geeigneter Nachwuchs stünde bestimmt zur Verfügung. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß nun mehr und mehr die Aufgabe unserer Stiftung erkannt worden ist und daß wir deshalb auch viel weniger Gesuche ablehnen müssen als früher. Währenddem ich im letzten Dreijahresbericht feststellte, daß von den im ganzen 120 behandelten Gesuchen nur 69,1% bewilligt werden konnten, mußten in der jetzigen Dreijahresperiode von 24 eingegangenen Gesuchen nur noch 2 zurückgewiesen werden. Seit Beginn der Stiftung wurden bis heute 144 Gesuche behandelt und 105 Kandidaten berücksichtigt, d. h. 72,8%.

Mit der Einführung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaften ist auch in der Angelegenheit der Förderung des akademischen Nachwuchses eine gewisse Belebung in Erscheinung getreten. Die maßgebenden Instanzen sind zur Zeit damit beschäftigt, eine möglichst klare Abgrenzung der Aufgaben der verschiedenen Institutionen zu erreichen. Es dürfte sich auch für den Nationalfonds, dem unter anderen die Förderung des jüngsten Nachwuchses obliegt, empfehlen, weitgehend von dem System der verantwortlichen Paten Gebrauch zu machen, hat sich doch diese Einrichtung in unserer Stiftung auf das Trefflichste bewährt.

Unser Dank gilt in erster Linie unseren Donatoren, die bis heute unserer Stiftung zur Förderung des akademischen Nachwuchses in so großzügiger Weise die Mittel zur Verfügung gestellt haben. Wiederum durfte unsere Stiftung jährlich Fr. 80 000.— entgegennehmen. Dadurch erhöht sich der seit Beginn der Stiftung im Jahre 1942 zur Verfügung

gestellte Betrag auf Fr. 1 070 000.— (Fr. 830 000.— bis 30. Juni 1951 + je Fr. 80 000.— für 1952/53/54).

Dieser Gesamtsumme von Zuwendungen stehen folgende Auszahlungen gegenüber:

Total bis 30. Juni 1951	Fr. 694 918.68
1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952	Fr. 97 400.—
1. Juli 1952 bis 30. Juni 1953	Fr. 100 395.95
1. Juli 1953 bis 30. Juni 1954	Fr. 48 905.—
Total ausbezahlt bis 30. Juni 1954 . . .	Fr. 941 619.63

Mit diesen Ausführungen möchte ich meinen Bericht abschließen, indem ich auch meinen Mitarbeitern im Vorstand für ihre wertvolle Hilfe bestens danke. Ich wünsche dem kommenden Präsidenten ebenso viel Befriedigung bei der Arbeit mit den Stipendiaten, wie sie mir in den vergangenen 6 Jahren beschieden war.

Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien

Der Präsident:

Prof. *A. Werthemann*

Basel, den 2. Dezember 1954